

Unterschiedlicher Zulauf zu den PH

Der Trend deutet auf Zunahme, doch eine einheitliche Entwicklung der Studierendenzahl ist an den Pädagogischen Hochschulen nicht auszumachen. Dies zeigt eine (nicht repräsentative) Erhebung des LCH.

«Anmelderekord an der PHSG: Mehr als 280 Frauen möchten sich in St. Gallen zu Lehrpersonen der Volksschule ausbilden lassen.» Diese Medienmitteilung der *Pädagogischen Hochschule des Kantons St. Gallen* sorgte im vergangenen Mai für Aufsehen. Bei Semesterbeginn im September 2009 sieht es dann ein wenig anders aus: 182 Personen (Vorjahr 140) traten zum Studiengang Kindergarten und Primarschule an; 74 Personen (Vorjahr 85) nahmen den Studiengang Sekundarstufe I in Angriff. Insgesamt ergibt sich doch ein markanter Zuwachs.

Anstiege für Sek I und Sek II

An der *Pädagogischen Hochschule Zürich (PHZH)* nahmen insgesamt 450 Lehramts-Studierende ihr Studium auf – rund 10% mehr als im Vorjahr. Einen merklichen Zuwachs verzeichnet die Sekundarstufe I, wo neu 120 Studierende beginnen werden. Die Primarstufe I verzeichnet mit 180 Studierenden einen leicht tieferen Wert. Andererseits kann der neu geschaffene Studiengang für die Eingangsstufe (4bis8) mit 40 Studierenden starten.

Insgesamt 807 Studierende haben sich neu für die Studiengänge der *Pädagogischen Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz* angemeldet. Eingerechnet sind 97 Studierende in den Erweiterungs- und Zweitstudien sowie 38 im neuen Master-Studiengang Educational Sciences. Insgesamt ergibt sich ein leichter Anstieg der Zahl der Studierenden im Bereich Volksschule. Mit 200 Studierenden (Vorjahr 127) ist hingegen ein markan-

ter Anstieg auf Sekundarstufe II zu verzeichnen. Nach wie vor sind unter den angehenden Gymnasial- und Mittelschul-Lehrpersonen die Männer klar in der Überzahl (130 Männer/70 Frauen).

Total 916 «neue» Studierende wurden (Frühjahrs- und Herbstsemester zusammengekommen, inklusive Vorbereitungskurs) an der *Pädagogischen Hochschule Bern* registriert. Gegenüber dem Vorjahr (771) ist das eine beachtliche Zunahme von 145 Personen. Am meisten zugelegt haben dabei die Studiengänge für die Stufen Sek I und Sek II.

An der *PH Schaffhausen* starteten mit 29 Personen für Vorschul- und Primarstufe gleich viele Studierende wie im Jahr zuvor. 65 Studierende für die Primarschule und 25 für den Kindergarten nahmen an der *PH Graubünden* in Chur das Studium auf.

Von total 454 auf 490 Studierende sind die Neueintritte an den drei Standorten der *PH Zentralschweiz* (Luzern, Schwyz, Zug) gestiegen. Dies liegt vor allem an mehr zukünftigen Lehrerinnen und Lehrern für die Primarstufe (297 gegenüber 246). Auf Stufe Sek I ist ein Rückgang zu verzeichnen (90 gegenüber 127).

Erhebung äusserst schwierig

Da in den Studiengängen wie in der Zählweise (Was wird eingerechnet, was nicht?) von PH zu PH erhebliche Unterschiede bestehen, gestaltet sich eine Erhebung der Studierendenzahlen enorm schwierig. Auch in der Statistik besteht also bei den Pädagogischen

Hochschulen noch starker Koordinationsbedarf.

Trends zu einzelnen Stufen oder Studiengängen auszuruft wäre vor diesem Hintergrund fahrlässig. Als absolut unseriös sind die Schlagzeilen der Tages- oder Sonntagspresse vom letzten Winter einzustufen wie etwa «Banker wechseln den Job – sie werden Lehrer». Belege für diese Annahme sind nirgends zu finden.

Mehrheit mit Matur

Bemerkenswert sind Zahlen zur Vorbildung der neu Eintretenden, welche die Kommunikationsstelle der PHSG zur Verfügung stellte. Von den 182 Studierenden für Kindergarten und Primarschule verfügten demnach 89 über eine Maturität; 68 können den Abschluss einer Wirtschaftsmittelschule oder Fachmittelschule vorweisen und haben die erforderlichen Module der ISME (Interstaatliche Maturitätsschule für Erwachsene) abgeschlossen; 4 verfügen über ein deutsches oder österreichisches Abitur; eine Person kam über die sogenannte «Passerelle», die üblicherweise Berufsmaturanden an Universität oder ETH führt. Am Beginn des Studiengangs Sekundarstufe I verfügten von 74 Studierenden deren 67 über die Maturität, 7 bringen eine andere Vorbildung mit (beispielsweise Berufsmittelschule und «Passerelle»).

Daniel Lang
Heinz Weber

Was, Wann, Wo

Wohlbefinden im Team

Die Öffentliche Impulstagung des Schweizerischen Netzwerks Gesundheitsfördernder Schulen vom 5. Dezember in Luzern widmet sich dem Thema: «Wohlbefinden im Team – Wie viel Gemeinsamkeit braucht es? Wie viel Unterschiedlichkeit erträgt es?» Der Umgang mit Gemeinsamkeit und Unterschiedlichkeit prägt das Klima im Team und wirkt sich damit auf das Klima der ganzen Schule aus. Dieses ist erwiesenermassen einer der entscheidenden Faktoren für die Gesundheit aller, die an einer Schule ein- und ausgehen. Weitere Informationen: www.gesunde-schulen.ch

Bildungsmesse Zentralschweiz

Vom 5. bis 10. November wird Luzern zum grössten regionalen Bildungstreffpunkt. An der Zebi, der Zentralschweizer Bildungsmesse, werden 120 Berufe aus 22 Berufsfeldern vorgestellt. Erwachsene holen sich mit 600 Weiterbildungsangeboten Tipps für den weiteren Berufsweg. Die Messe ist mit 150 Ausstellenden ausgebucht. Die Zebi erscheint in einem neuen Kleid. Das Erscheinungsbild wurde der Kampagne «Berufsbildungsplus.ch» des Bundesamtes für Berufsbildung und Technologie BBT angeglichen. Info: www.zebi.ch

Natur erfahren und vermitteln

Kinder und Erwachsene für den Wert der Natur zu sensibilisieren will gelernt sein – gerade zu Zeiten, in denen konsumorientierte Freizeitaktivitäten das freie Spiel an der frischen Luft verdrängen. In dem zweiteiligen Modul «Naturerlebnispädagogik» zeigt das Bildungszentrum WWF in Bern auf, wie Natur positiv und erlebnisreich erfahren und vermittelt werden kann. Weitere Information und Anmeldung: www.wwf.ch/bildungszentrum